

MUSEUMS - INFO

Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde

Nr. 34 / Dezember 1998

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

Advent eine Zeit der Ruhe, der Besinnung und der freudigen Erwartung? Ob es früher wirklich einmal so gewesen ist, dazu müßten wir unsere ältesten Mitbürger fragen. Warum es heute vielfach nicht so ist, dafür gibt es viele Gründe. Einen Grund suchen wir doch am besten in uns selbst. Wenn die Arbeitswoche schon nicht dazu einlädt, dann sollten wir doch wenigstens am Wochenende einmal versuchen völlig abzuschalten. Dazu muß man schon bewußt auf alle Aktivitäten verzichten, das Fernsehgerät auslassen, die Adventskerzen anzünden und vielleicht etwas anspruchsvollere Musik einschalten, als sie uns täglich entgegenschallt. Ein Spiel mit den Kindern oder Enkelkindern läßt nicht nur den Alltagsstreß vergessen, es macht den Kleinen auch noch ungemein Freude. Auch ein gutes Buch kann von der Hektik außerhalb der Wohnung ablenken und etwas Advent- und Weihnachtsfrieden einkehren lassen.

Wer das alles nicht schafft oder zu langweilig findet, der sollte sich fragen, ob er die besagte Ruhe und Besinnung überhaupt sucht.

Daß *Sie* Ihren ganz persönlichen inneren Frieden finden und dazu ein schönes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihr
Erwin Büsching
(Beiratsvorsitzender)

Karten

zur Geschichte des Niederrheins

Warum ist der Niederrhein heute so wie wir ihn kennen und schätzen? Wodurch ist er so und nicht anders geworden und welche Entwicklungen hat er dabei durchgemacht? Entwicklungen, die u.a. sowohl politisch wie wirtschaftlich als auch religionsbezogen auf die Menschen und ihr Umfeld eingewirkt haben. Wer darüber etwas lesen möchte findet sicher eine breite Auswahl an Literatur. Wer aber diese Entwicklung vor Augen haben möchte, dem sei der Besuch der

Ausstellung

„Karten zur Geschichte des Niederrheins“ vom 10. bis einschließlich 25. Januar 1999 in der Kulturhalle im Ortsteil Vluyn empfohlen. Der Museumsverein bietet diese Ausstellung in Gemeinschaft mit dem Förderverein Stadtbücherei und in enger Zusammenarbeit mit der Gerhard Mercator Universität Gesamthochschule Duisburg an.

Neben den bereits erwähnten Bereichen werden Karten zur Frühgeschichte des Niederrheins ebenso zu sehen sein wie zur Kultur-, Sprach- oder Verkehrsgeschichte. Die Karten sind von ihrer Gestaltung her bewußt auf leichte Lesbarkeit hin ausgelegt. Frau Prof. Dr. **Irmgard Hantsche** und ihr Kartograf Herr **Harald Krähe** haben beispielsweise bei der Gestaltung der Karten Wert darauf gelegt, daß Karten, die bestimmte Themen in verschiedenen Zeitfolgen betreffen, in den Farbgebungen einheitlich sind, um die Lesbarkeit zu erleichtern. Wer dem Geschichtsunterricht in der Schule bislang möglicherweise wegen der verwirrenden Zeit- und Ortsangaben nicht viel abgewinnen konnte, dürfte hier ein neues Interesse für Geschichte bei sich entdecken.

Die Ausstellung ist geöffnet SO 11-13 Uhr,
MI, SA und SO 15-18 Uhr
DI, DO und FR 15-17 Uhr
Der Eintritt ist frei!

Straßennamen historisch gesehen: Larfeldsweg

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir in unregelmäßigen Abständen Forschungsergebnisse unseres Mitgliedes **Anne Brüggestraß**.

"Larfeld bedeutet soviel wie Weideplatz. Der Larfeldsweg verbindet im Ortsteil Neukirchen die Hans-Böckler-Straße mit der Glückaufstraße. Sie ist dort eigentlich fehl am Platze, denn der alte Larfelds-Hof, der dieser Straße den Namen gab, liegt zwischen dem Göntgen-Hof (Fösken) und dem Glücks-Hof (Engfeld) an der Krefelder Straße. Bereits um 1180 wird der Hof - zwar noch unter dem alten Namen "Larvurth", aus dem im Laufe der Zeit über Laerfelt, Lahrfelt, Laarfeld schließlich Larfeld wurde - bereits urkundlich erwähnt. Er war der Abtei Werden abgabepflichtig und zählte zu den größten Höfen auf Neukirchener Gebiet. Viele Generationen bewirtschafteten den Hof, der Höhen und Tiefen in all' den Jahren durchmachte.

Der letzte Hoferbe, Heinrich Larfeld, verkaufte den Hof, da er in Geldnöte geraten war und wanderte nach Amerika aus. Heute steht vom alten Hof nur noch die Scheune. Die anderen Bauten wurden abgerissen und die Fläche neu bebaut.

Neuigkeiten, Informationen usw.

• Inzwischen wurde auch die vom Museumsverein gestiftete Bronzetafel an der Dorfkirche in Neukirchen angebracht. Der Text darauf lautet:

Evangelische Dorfkirche Neukirchen
1230 urkundlich erwähnt als "nova ecclesia in der Flunen". Sie war dem Heiligen Quirinus geweiht. 1399 erwarben die Grafen von Moers die Eigentumsrechte über die Kirchen von Neukirchen und Kapellen. Neukirchen wurde zur Mutterkirche für Kapellen und Vluyt. Dies zeigt das alte Kirchensiegel. Bis zum 15. Jh. bestand sie als einschiffige, dann als dreischiffige Kirche; seit 1552 evangelisch. 1847 vor dem Abriß bewahrt. 1960 Inneneinrichtung und Orgel erneuert. 1996-1997 Glockenstuhl und Turm saniert.

• Welcher Beliebtheit sich unser Museum durch seine umfassende schulische Ausstattung im Bereich der Schulen erfreut,

mag schon daran gemessen werden, daß Museumspädagogin **Jutta Lubkowski** allein in den letzten vier Wochen zehn Schulklassen mit durchschnittlich 25 Kindern durch das Museum geführt hat.

Dabei gibt es auch schon mal ein Dankeschön, wie z.B. dieses:

Eichendorffschule Moers 16.11.1998
Liebe Frau Lubkowski,
auch im Namen der Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 a und 3 b der Eichendorffschule in Moers herzlichen Dank für die hervorragende Führung durch das Museum.

Die Schulstunde wie vor 100 Jahren war für die Kinder ein unvergessliches Erlebnis. Alle waren begeistert.

Anbei wie versprochen die Kopie.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Rohletter, Rektorin

• Die vorerwähnte Kopie zu dem Thema: **Frauen im Lehrberuf? Vorurteile um die Jahrhundertwende** wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. Da heißt es:

Vorurteil 1: Die Frau ist der Berufsausübung körperlich, geistig und nervlich nicht gewachsen.

"Mädchen, die mit 20 Jahren in blühender Schönheit in ihr Amt treten, sehen schon nach einer Arbeit von 6 - 8 Jahren wie ganz verblühte Jungfern aus. Im Alter von 30 - 35 Jahren, wenn der Jüngling im Lehrberuf erst recht zu leben und der durch ernste Studien und Vorarbeiten erlangten Kraft sich recht zu freuen beginnt, sind die Lehrerinnen oft bereits ganz gebrochen, nervös, leidend, beständig kränklich und erfüllen ihre Pflichten ohne Freude unter inneren Qualen. Mit 40 Jahren haben sie fast alle ohne Unterschied mit beständigem Siechthum zu kämpfen, so daß ihr Leben von dieser Zeit an als ein im Grunde trauriges bezeichnet werden muß" (1898)

Vorurteil 2: Nur dem Mann gebührt eine Stellung in der Öffentlichkeit.

"... der Mann ist der Erhalter und Fortsetzer der Kultur. Alle Gebiete des öffentlichen Lebens, die dem Kulturfortschritte dienen, sind sein Tätigkeitsbereich; mithin gehört ihm auch die Schule." (1916)

Vorurteil 3: Der männliche Lehrer ist geeigneter für die Erziehung der Mädchen

"... nur der Mann das Weib erziehen kann. Er weiß es besser als sie selbst, welche Eigenschaften ihm an ihr am besten gefallen, am wünschenswertesten sind, welche die nothwendigen Ergänzungen seiner eigenen Natur bilden." (1896)

Schulmuseum Friedrichshafen am Bodensee